

14. internationales forum des jungen films berlin 1984

13

34. internationale
filmfestspiele berlin

video & super 8

Programm The Kitchen, New York

5 dim/MIND

USA 1983

Produktion: Ken Feingold

Ein Videoband von Ken Feingold

Produktionsjahr: 1983

Uraufführung: 1983, The Kitchen, NY

Format: U-matic 3/4 Zoll, Farbe, Ton
Länge: 29 Min.

5 dim/MIND verbindet Bilder des kommerziellen Fernsehens mit "Original"-Video- und Super 8-Material, hat aber ganz andere Ziele als die Art Video, die als "Global Groove" bekannt ist. Feingold löst die TV-Bilder aus ihrem ursprünglichen Kontext - der in erster Linie durch die Stimme des Nachrichtensprechers gebildet wird, die unser Augenmerk auf bestimmte Aspekte lenkt, so daß wir andere nicht mehr wahrnehmen. Er stellt sie dann in einen neuen Zusammenhang durch Schnitt und Kombinationen, wodurch sich andere, vieldeutige Bezüge ergeben. Das Band macht deutlich, daß das Fernsehen uns die Welt zwar näher heranholt, dies aber erkauft mit der Reduktion der Bedeutung auf das, was wir ohnehin schon wissen. Doch Feingold ist kein Fetischist des Exotischen. Die Beziehungen, die er zwischen Bild und Ton herstellt, stellen gedankliche Rätsel auf und lösen sensuelle und analytische Reaktionen aus.

NOLI ME TANGERE

USA 1984

Produktion: George Landow (a.k.a. Owen Land)

Ein Videoband von George Landow (a.k.a. Owen Land)

Uraufführung: 1984, The Kitchen, NY

Format: U-matic 3/4 Zoll, Farbe, Ton
Länge: 6 Min.

In diesem ersten Videotape Landows, einem wichtigen Filmemacher der Avantgarde, fließen sexuelle und technologische Ängste in einem einzigen obsessiven Bild zusammen. Elemente früherer Filme werden wieder aufgegriffen: die belehrende Frauenstimme, die Rotation dreidimensionaler Körper in einem zweidimensionalen Raum, Vergleiche zwischen Größe und Maßstab - doch jetzt mit spezifisch sexueller, nicht-sublimierter, Bedeutung.

SEIZURE

USA 1981

Produktion: Pat Hearn

Ein Videoband von Pat Hearn

Uraufführung: 1981, The Kitchen, NY

Format: U-matic 3/4 Zoll, Farbe, Ton
Länge: 15 Min.

Ein unvorhergesehenes Ereignis verwandelt ein beiläufiges Musik/Video in einen realzeitlichen Dokumentarfilm. Die Zusammenstellung von Bild und Ton bei der Nachproduktion machen aus dem Dokumentarfilm eine Fiktion. Das stroboskopische Licht während einer Aufnahme führt zu einem epileptischen Anfall der Videomacherin Pat Hearn. Obwohl die Kamera zu Boden stürzt, zeichnet die Tonspur die Geräusche des Anfalls und die Ankunft des Krankenwagens auf. Spätere Tests, die im Krankenhaus aufgenommen wurden, spielen die Umstände des Anfalls noch einmal nach.

HE SAW HER BURNING

USA/BRD 1984

Produktion: Deutscher Akademischer Austauschdienst, Berlin

Ein Videoband von Joan Jonas

Darsteller: Y Sa Lo und Shaun Lawton
Produktionsassistentin und Super 8-Film
Cynthia Beatt

Produktionsjahr: 1983/84

Uraufführung: 19.2.1984, Internationales Forum, Berlin

Format: U-matic 3/4 Zoll, Farbe, Ton
Länge: 20 Min.

Das Band geht auf eine Performance gleichen Titels zurück. Ausgangsmaterial waren sowohl Super 8-Filme als auch Videoaufnahmen. Das Material basiert auf zwei Zeitungsmeldungen: über eine Frau, die spontan in Flammen aufging und einen Soldaten, der einen Lastwagen stahl und ihn ins Wasser fuhr.

THEME SONG

USA 1972

Produktion: Vito Acconci

Ein Videoband von Vito Acconci

Uraufführung: 1972, Biennale Vendig

Format: U-matic 3/4 Zoll, s/w, Ton
Länge: 30 Min.

THEME SONG ist Teil einer Serie von Videotapes, die Anfang der 70er Jahre entstanden und sich alle beschäftigten mit der direkten Zuwendung des Künstlers zum Zuschauer und die Intimität des Fernsehens erforschten. In der Verzerrung des Weitwinkelobjektivs wölbt sich das Gesicht Acconcis aus dem Bildschirm nach vorn, so daß sich die Trennung zwischen Bild- und Zuschauerraum aufzuheben scheint. Es sieht aus, als könnte er jeden Augenblick gewaltsam in den Raum des Betrachters eindringen. Das Band war für eine Fernsehausstrahlung konzipiert und in diesem Falle wäre Acconci in den privaten Raum des Zuschauers eingedrungen. Gelegentlich verschiebt er seinen Körper und wir können seine Beine sehen, die durch die Zerrlinse wie geschrumpft wirken. Das Mißverhältnis zwischen Kopf und Körper betont, daß hier eine geistige Verführung stattfindet, eine Sprachsalve, hinter der sich jedoch noch immer ein Körper befindet. Die Verwendung populärer Liedtexte erzeugt eine Distanz zwischen Acconci und seinen Worten - er besteht auf seiner Aufrichtigkeit, faßt sie aber in die Worte eines anderen. Er macht uns die komplexen Konventionen bewußt, denen die direkte Zuwendung an den Zuschauer/Zuhörer gehorcht. Der Sänger (Bob Dylan) erzeugt einen Zuhörer, der ihm in passiver Art und Weise zustimmt. Acconci verlangt nicht so viel - er bemüht sich verzweifelt um unsere Zustimmung. Er braucht die Interaktion - und eben diese Interaktion will das Medium Fernsehen weder erlauben noch haben. Damit ist er zum Scheitern verurteilt.

HOW TO FLY

USA 1981

Produktion: Ed Bowes und The Walsung Company (Ed Bowes, Karen Achenbach, Tom Bowes) mit TV Workshop, WXXI/TV, Rochester, N.Y.

Ein Videoband von Ed Bowes und The Walsung Company

Uraufführung: Febr. 1981, The Kitchen, NY

Format: U-matic 3/4 Zoll, Farbe, Ton
Länge: 30 Min.

Ein Geflecht narrativer Fragmente, ihrer buchstäblichen und metaphorischen Assoziationen ist unter dem Titel "How to Fly" zusammengefaßt. Die zerstückelte Struktur - Ecken und Enden von mindestens zehn verschiedenen Geschichten - hat größere Verwandtschaft mit der narrativen Praxis des Varietés (z.B. Johnny Carson) als mit Fernsehserien oder Situationskomödien. HOW TO FLY wurde von der Walsung Company, mit Ed Bowes als Regisseur, kollektiv konzipiert, gedreht und geschnitten.

BAD BOYS

USA 1978

Produktion: Television Lab, WNET/13, NY.

Ein Videoband von Alan & Susan Raymond

Uraufführung: 1978, WNET-TV/13

Format: U-matic 3/4 Zoll, s/w, Ton
Länge: 115 Min.

Teil 1 - Bryant High School: eine typisch amerikanische Schule mit einer Schwänzquote von 20 %.

Teil 2 - das Spofford-Zentrum für Jugendliche: ein kontroverses Untersuchungsgefängnis in der südlichen Bronx, in dem 10-16jährige Kinder auf ihre Verhandlung warten. Jahreskosten pro Kopf: 65.000 Dollar.

Teil 3 - Brookwood Center: ein Zuchthaus (oberste Sicherheitsstufe) für Knaben unter 16, die Kapitalverbrechen begangen haben.

Alle drei Institutionen sind hier zum ersten Mal von innen gefilmt worden. Von den alltäglichen Begebenheiten des ersten Teils, die notwendig sind, um den Schauplatz zu etablieren, "steigt der Dokumentarfilm wie Zola herab in die Gefilde rohen, wilden Verlangens" (James Wolcott, The Village Voice).

Das Band wurde von der New York Times und der Chicago Sun Times als eine der zehn besten Fernsehsendungen des Jahres 1978 gewählt.

ANTHEM

USA 1983

Produktion: Bill Viola

Ein Videoband von Bill Viola

Uraufführung: 1983, The American Film Institute's National Video Festival, Los Angeles

Format: U-matic 3/4 Zoll, Farbe, Ton
Länge: 8 Min.

Viola beschreibt ANTHEM als "Form und Funktion des religiösen Gesangs (insbesondere von tantrisch-buddhistischen und Gregorianischen Gesängen), wie sie im konventionellen Musikvideo interpretiert werden."

ROMANCE

USA 1976

Produktion: Ed Bowes

Ein Videoband von Ed Bowes

Kamera: Tom Bowes
Darsteller: Ed Bowes, Karen Achenbach

Uraufführung: 1976, The Kitchen, N.Y.

Format: U-matic 3/4 Zoll, s/w, Ton
Länge: 2 Stunden 14 Min.

Extreme sexuelle Ambiguität und der Zusammenbruch des Narrativen sind in bestürzender Weise miteinander verknüpft. Das Stück ist auf primitivem Halbzollband aufgenommen, aber so luxuriös ausgeleuchtet wie ein Hollywood Film Noir, so daß die Bilder eine für Video seltene Sinnlichkeit haben. Vieles ist Fernsehgenres entlehnt und spiegelt in seiner Intimität und seinem Narzißmus psychische Zustände, die durch dieses Medium ausgelöst werden. Wie L'AMOUR FOU von Jacques Rivette oder THE CHELSEA GIRLS von Andy Warhol ersetzt es konventionelle Handlungsstrukturen durch die Darstellung eines komplexen symbiotischen Lebenszusammenhangs. ROMANCE verankert das Außergewöhnliche fest im Alltäglichen, ist eher statisch als aktiv, eher konzentrisch als linear in seiner Bewegung. Im Videobereich hat es einen ungewöhnlichen Stellenwert, weil es Aspekte des in Realzeit gedrehten Dokumentarfilms mit postmodernistischen Romanformen verbindet.